

Vorfrühling

Autor(en): **Anacker, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1922-1923)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667368>

Nutzungsbedingungen

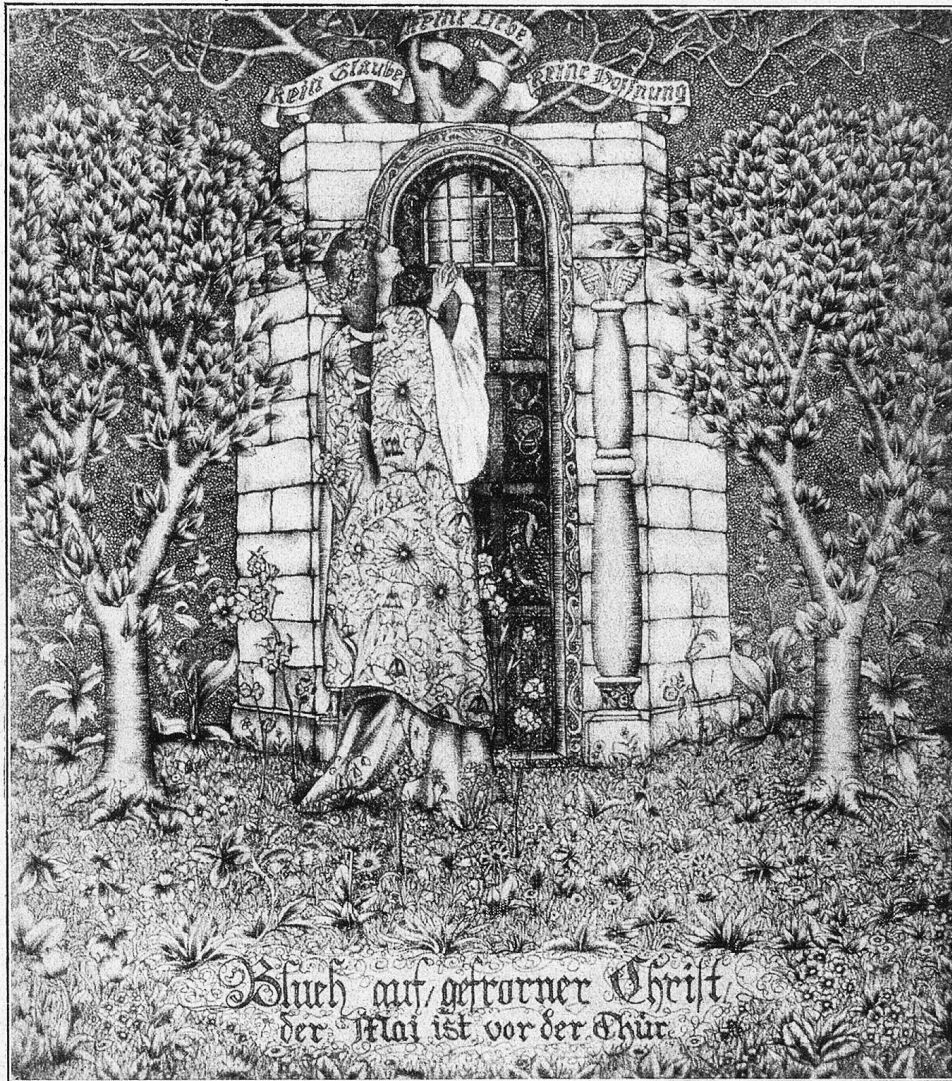
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vorfrühling. *)

Noch lagen rings die Felder brach.
Der letzte, kranke Schnee entwand.
Da ging ich über sonniges Land
Den ersten Blüten nach.

Am Bache blieb ich lauschend stehn,
So lieblich klang sein Wanderlied,
Als wollt es übers feuchte Ried
Wie Lenzesruf ergeh'n.

Und Antwort klang ihm, silberrein,
Von Blütenglocken, weiß und schlicht.
Hell strahlt ihr Blumenangesicht
Im jungen Sonnenschein.

Da ward's mir wohl und leicht ums Herz!
Den Frühling fühl' ich auferstehn — —
Wie Nebel, die im Wind verwehn,
Zerging der alte Schmerz.

Heinrich Anacker.

*) Aus: Heinrich Anacker: „Werdezeit“. Neue Gedichte. Amalthea-Verlag, Wien-Zürich.

Ein Büchlein, das mehr Verheißung als Erfüllung bedeutet, was nur natürlich, da der Marauer Dichter blutjung ist und noch nicht auf schwerwie-

gende Lebenserfahrung zurückblicken kann. Guter Formensinn, gefällige, aber keineswegs urwüchsigte Ausdrucksweise, Liebe zur Natur wie zu den Menschen, Reinheit des Fühlens und Denkens sind dem jungen Poeten eigen.

„Am häuslichen Herd“. Jahrgang XXVI, Heft 7.